

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1866

14.12.1866 (No. 297)

rend die Armeen an den Grenzen steh. Die zu lösende Aufgabe war eine der verwickeltesten. Es handelte sich nämlich darum, mit Beibehaltung einer erprobten militärischen Organisation ein Mittel ausfindig zu machen, um in ersten Verhältnissen unsere Armeekorps mit eingelebten Mannschaften zu vermehren, ohne die Staatsfinanzen zu überbürden oder der Bevölkerung eine zu schwere Last aufzulegen. Indem man die Verpflichtung eines jeden, im Fall eines Krieges das Vaterland zu verteidigen, als Prinzip der Gleichheit und der Gerechtigkeit aufstellte, kam es zugleich darauf an, nicht allzu schroff gegen die bestehenden Gebräuche anzustreben und in Friedenszeiten die jungen Leute, welche sich einer freien Laufbahn widmen, von ihrem Beruf abzugeben. Der von der hohen Kommission angenommene Entwurf entspricht diesen verschiedenen Anforderungen. Er theilt die militärischen Kräfte Frankreichs in drei Kategorien ein: 1) die aktive Armee; 2) die Reserve; 3) die mobile Nationalgarde. Die Dienstzeit in der Armee wie in der Reserve ist auf 6 Jahre festgesetzt. Die ausgebildeten Soldaten gehören für drei Jahre der mobilen Nationalgarde an.

1) Die aktive Armee besteht aus freiwillig Eintretenden und Einberufenen, sowie aus den Mannschaften, welche durch das jährliche Kontingentsgesetz zur Fahne gerufen werden.

2) Die Reserve wird aus allen jungen Leuten, welche das 18. oder nicht dem Jahreskontingent zugeweiht hat, gebildet. Sie theilt sich in zwei gleiche, durch die Ziehungsnummern abgesetzene Hälften. Die erste, die sog. Reserve ersten Aufgebots, bleibt, selbst in Friedenszeiten, zur Verfügung des Kriegsministers, um im Nothfall den Bestand der Regimenter verstärken zu können. Die zweite, die Reserve zweiten Aufgebots, kann dagegen nur in Kriegszeiten und durch kaiserl. Dekret, wie dies heutzutage für die Aufgebote der Flottenmannschaft (Inscription maritime) der Fall ist, einberufen werden. Die beiden Reserven werden abwechselnd in den Armeedepots während längerer oder kürzerer Zeit einbezogen. Das Wechselsystem ist in der Reserve, nach vier Jahren Dienstzeit, gestattet. Die Eintheilung der Reserve in zwei gleiche Theile ist für unser Militärwesen von unermeßlichem Interesse. Sie gestattet, aus dem ersten Aufgebote gleichsam den notwendigen Anhang zur aktiven Armee zu machen. Es ist dies eine ausnehmend nützliche und selbst unerlässliche Maßregel. Wie soll man in der That, sollte es sich nun um eine Truppenabteilung nach Algerien, oder um Errichtung eines Uebungslagers, oder um irgend eine Expedition handeln, ohne diese Ergänzungsmittel so dringlichen Nothwendigkeiten genügen? Man müßte entweder die Regimenter mit einem unzureichenden Effectivbestand abgeben lassen, oder die Cadres mit eben aus den Depots kommenden Rekruten ausfüllen, oder alte Soldaten aus anderen Regimentern nehmen, was den Korpsgeist vernichten und die ganze Armee desorganisiren würde. Ist aber einmal das erste Aufgebote zur Hand, so wird man, bei den angeführten Veranlassungen, eine gewisse Anzahl alter Soldaten einberufen und sie in die für den Felddienst bestimmten Regimenter einreihen. Dies wird ohne Schwierigkeit vor sich gehen, ohne daß man nöthig hätte, die Reserve des zweiten Aufgebots einberufen, eine ernste Maßregel, die nur im Fall eines großen Krieges ergriffen werden soll. Um die militärische Ausbildung der in die Depots einberufenen jungen Leute weniger mühsam zu machen, wird man gehalten, daß alle diejenigen, welche zu Hause mit dem Gewehr umzugehen und zu schießen gelernt haben, die also mit einem Worte die Gewerkschule durchgemacht, nach abgelegter Prüfung von den jährlichen Exercitien entbunden werden. Sie werden nur einberufen, wenn die Waffen ergriffen werden.

3) Die mobile Nationalgarde wird aus den Soldaten der aktiven Armee und denen der Reserve, die ihre Dienstzeit beendet haben, sowie aus den Losgekauften gebildet und nur selten zusammenkommen.

Sie kann nur kraft eines besondern Gesetzes oder, wenn der Gesetzgeb. Körper nicht versammelt ist, durch kaiserl. Dekret, das in der nächsten Session in ein Gesetz verandelt werden muß, einberufen werden. Die mobile Nationalgarde wird dem Staat wenig kosten, weil sie größtentheils aus einbezogenen, uniformirten und ausgerüsteten Leuten besteht. Einige gut ausgewählte Cadres werden hinreichen, um sie zu einem selbst zusammenhängenden disziplinirten Körper zu machen. In gewöhnlicher Zeit ist der Dienst beinahe null, denn sie besteht zum größten Theil aus alten Soldaten, die keine mühsame Lehrzeit mehr durchzumachen haben und im Frieden jeder anderen Verpflichtung entbunden sind. Die Mannschaft der Nationalgarde kann sich also in Friedenszeiten als der Last der Konstriktion entbunden ansehen. Das Wechselsystem ist zu weicher Zeit des Dienstes immer gestattet. Dies ist der Gesamtplan des Gesetzesentwurfs. Nimmt man an, daß aus den 326,000 Franzosen, die alle Jahre ins militärische Alter treten, die 160,000 fröhlichsten herausgenommen werden, so erhält man 80,000 Mann für die aktive Armee und eben so viel für die Reserve. Nach Abzug der durch gesetzlichen Grund von der Konstriktion Befreiten, sowie der gewöhnlichen Verluste, des Ausfalls ergibt jede Klasse nach 6 Jahren folgendes Resultat:

Aktive Armee 417,483 Soldaten, Reserve 1. Aufgebots 212,373, Reserve 2. Aufgebots 212,373, Mobile Nationalgarde 389,986, zusammen: 1,232,215 Soldaten.

3 Paris, 12. Dez. Der „Abend-Moniteur“ sagt: „Die Ruhe herrscht fortwährend in der ganzen Ausdehnung des Kirchenstaats. Der Papst, welcher der Zukunft mit Vertrauen und Festigkeit entgegensteht, kann ruhig sein über den Werth der Garantien eines Abtes, welcher die päpstliche Grenze beschützt, die finanzielle Lage der röm. Regierung gewährleistet und die Rekrutirung seiner Armee erleichtert.“ Der „Moniteur“ weist dann auf die zwei „wichtigen Thatsachen“ hin, auf die Unterzeichnung der Konvention wegen Theilung der päpstlichen Schuld, und auf die Mission Tonello. Der „Moniteur“ erachtet die Zeit nicht ferne, wo „die päpstliche Regierung einwilligen wird, mit Italien faktische Beziehungen herzustellen, die, vom ökonomischen und materiellen Standpunkt aus, geeignet wären, die heilsamsten Folgen zu haben.“ — Die Mitglieder des kaiserl. Geheimen Rathes wurden nach Compiegne berufen, um der Ministerberatung anzuhören. — Hr. v. Sartiges geht heute nach Rom ab. — Ueber das Verbleiben des Kaisers Maximilian herrscht fortwährend Ungewißheit. „Am 9. Novbr.“ sagt der „Moniteur“ — war der Kaiser noch zu Drizaba, und Nichts ließ seine spätere Beschlässe voraussehen.“ — Börse fest, insbesondere ital. Anl., die um 50 C. auf 57.05 gehoben wurde.

Belgien. Brüssel, 11. Dez. (Köln. Ztg.) Die Diskussion über das Budget der Justiz hat in der heutigen Sitzung der

Zweiten Kammer eine sehr interessante Frage zur Erörterung gebracht, und es ist dabei sehr scharf zugegangen. Es handelte sich um die Sprache, und Flämänder und Wallonen sind in heftigen Streit gerathen. Ein neues Mitglied der Kammer, Hr. Gerrits, Deputirter für Antwerpen, nahm zum ersten Male das Wort, indem er den Justizminister darauf hinwies, wie sehr die Flämänder, welche nicht französisch verstehen, vor den Gerichten, welche in französischer Sprache verhandeln, im Nachtheil sind; er verlangte ein Gesetz, welches den Gebrauch der Sprachen vor Gericht regle. Der Minister berief sich dagegen auf die nicht zu beseitigenden Umstände, und daß man folgerecht, wenn man den Forderungen der Flämänder nachgeben wolle, auch Wallonen und Deutschen dasselbe gewähren müsse, und also eventuell deutsche und wallonische Gerichte halten müsse, ja für die verschiedenen wallonischen Dialekte auch verschiedene Gerichtshöfe. Und nun brach der Sturm los. Es wurde eine ganze Reihe von einzelnen Beschwerden erhoben: wie wallonische Beamte in Flandern angestellt würden, welche die Sprache des Volkes nicht verständen, und wie die Flämänder überall zurückgesetzt würden. Hr. Delaet sagte, die Flämänder würden als Parias behandelt, die zu Nichts taugten, und machte die sehr bemerkenswerthe Aeußerung: „Wenn ganz Belgien französisch spräche, so würde keine Militärmacht hinreichen, um es sicher zu stellen.“

Niederlande. Aus dem Haag, 10. Dez. (Köln. Ztg.) Durch die Wahl des Hrn. Dullert in Groningen — an Stelle Thorbecke's, der ein Mandat für Assen angenommen hatte — ist wenigstens ein Ende der letzten Neuwahlen ausgefallen. Hauptgründe der Liberalen wieder in das Abgeordnetenhaus gelangt. — Das Ministerium hat beschloffen, mit dem von der Zweiten Kammer gestellten Ansuchen, einen Kredit für die ersten Monate des nächsten Jahres nachzusuchen, um so die durch die Kammerauflösung z. verminderte grünlische Vertheilung des Budgets in diesem Jahr zu ermöglichen, sich zu vereinigen.

Türkei. Konstantinopel, 11. Dez. Die Pforte hat von agitatorischen Plänen Kenntnis bekommen, die auf die Loslösung Bulgariens von der Türkei gerichtet sind. Von der Agitationspartei sind Abramovich aus Gallaz und Demitrali aus Tullidja als Kandidaten für das künftige Wahlfürstenthum Bulgariens aufgestellt.

Amerika. New-York, 1. Dez. Nachrichten aus Mexiko vom 25. Nov. sprechen von der Ankunft des Gepäcks des Kaisers Maximilian in Vera-Cruz. Der Kaiser war in Orizaba geblieben, aber ohne irgend eine offizielle Handlung vorzunehmen. Man versichert, die kaiserl. Garnison von Jalapa habe sich den Juaristen übergeben. — Briefe, welche man in Washington von Mexiko erhalten hat, sagen, Marschall Bazaine sei der Ansicht, daß der Besuch des Generals Sherman in keiner Weise die bestehenden Beziehungen trüben werde. General Sheridan hat am 27. d. der Regierung das Gerücht von der Befreiung von Matamoros durch Sedgewick mitgetheilt. General Grant telegraphirte an Sheridan, daß er Sedgewick seines Amtes entsetze solle, falls dies Gerücht sich bestätigte, und daß er im Namen der Regierung dieses Verfahren beschleunigen möge. — Telegramme von Washington melden, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sehr befriedigt ist durch die Absicht des Kaisers der Franzosen, seine Truppen aus Mexiko zurückzuführen. General Sherman hat Savanna am 25. verlassen, um sich nach Mexiko zu begeben.

Baden. Vom Oberrhein, 11. Dez. (Srbg. Ztg.) Der Tabakbau erstreckt sich in unserm Land von der heftigen Grenze bis in die Gemarkungen des Bezirks Staufen. Es wurden im verfloffenen Jahr 23,912 Morgen angepflanzt, 300,282 Zentner Tabak erzielt, die nach dem gewöhnlichen Durchschnittspreis einen Gesamtwert von 3,457,765 fl. 41 kr. ergaben. Der höchste Preis eines Zentners trockener Blätter war 19 fl., der niedrigste 3 fl. Im Bezirk Freiburg wurden 106 Morgen mit einem Ertrag von 1463 Ztnr. angepflanzt und als höchster Ertrag ergab sich per Morgen 21 Zentner, als niedriger 6 Zentner. Die höchsten Ortspreise: 12 fl., niedriger 6 fl. Für Staufen, Emmendingen und Dreisbach waren die höchsten Preise 15 fl., die niedrigsten 4 fl. 36 kr.

Vermischte Nachrichten. Stuttgart, 12. Dez. (N. Ztg.) Die Todesurtheile gegen die Weber im Komplott, Hörtig und Stierken, haben die königl. Befähigung erhalten. (Der erste Fall dieser Art unter der Regierung des Königs Karl. Die Sache selbst betreffend führen wir noch einmal an, daß die Wittwe Stierken in Uebereinstimmung mit Hörtig ihren Mann vergiftete; nachher Beide den Plan hatten, die Ehefrau des Hörtig ebenfalls bei Seite zu schaffen, denselben aber nicht zur Ausführung bringen; dagegen wurde von ihnen gemeinschaftlich der 13jährige Sohn dieser unnatürlichen Mutter in hiesiger Stadt erdrosselt, und Beide durch das Urtheil des Ehinger Schwurgerichts zum Tode verurtheilt. Eine gegen dieses Urtheil von Hörtig angelegte Nichtigkeitsklage wurde vom Kassationshof als unbegründet verworfen, Weiden aber noch eine Frist zur schriftlichen Anrufung der königlichen Gnade gewährt.)

Frankfurt, 12. Dez. (Fr. Z.) Unter dem Vorst. des Hrn. Dr. v. Guaita hielt gestern Abend die hiesige Theater-Aktiengesellschaft eine zahlreich besuchte Generalversammlung ab. Die Ungunst der Zeitverhältnisse hatte auf den Besuch des Theaters weniger nachtheilig eingewirkt, als man hätte glauben sollen. Die Kassenereinnahmen beliefen sich auf beläufig 107,000 fl., die Einnahmen aus den Abonnements auf 87,000 fl., und ergeben dieselben gegen die Ausgaben einen Ueberschuß von 2700 fl. (Im Monat Juni war der Theaterbesuch am geringsten, er lieferte nur eine Einnahme von 1800 fl., dagegen erforderte er 14,000 fl. Ausgabe.) Ein Beschluß über den Fortbestand der Theater-Aktiengesellschaft, deren vertragmäßige Verpflichtungen bekannter Wagen am 1. Nov. 1867 erfüllt, wurde nicht gefaßt. Die Leitung des ganzen Unternehmens

blieb auch für das kommende Jahr denselben Personen, Hrn. Dr. L. v. Guaita, Kohn-Speier und Seufersfeld, anvertraut.

Berlin, 11. Dez. Auf eine von dem Prorektor und dem Senat der Universität zu Göttingen eingereichte Immediatvorstellung vom 23. Oktober d. J., durch welche die Universität dem allerhöchsten Schutz empfohlen wurde, ist vom König die nachstehende Antwort ertheilt worden: „Von den durch den Prorektor und Senat der Georg-Augusts-Universität in der mir überreichten Immediatvorstellung vom 23. v. M. kundgegebenen Gesinnungen habe Ich gern Kenntnis genommen, und lasse dem darin bezeugten Ernste, mit welchem die Mitglieder der Universität gewillt sind, den hohen Aufgaben ihres Berufs unausgesetzt nachzustreben, Meine volle Anerkennung zu Theil werden. Der Senat möge sich versichert halten, daß, gleichwie es Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters Majestät bereits in dem Erlasse vom 24. Juni 1806 ausgesprochen haben, so auch Ich, eingedenk der rühmreichen Vergangenheit der Georgia Augusta, entschlossen bin, diese Pflichten der Wissenschaft nicht nur in ihrem gegenwärtigen Bestand zu erhalten, sondern auch so viel als thunlich zu fördern. Meine Regierung wird daher zur Erreichung dieser Ziele gern die Hand bieten, und können Sie den von ihr zu ergreifenden Maßregeln mit vollem Vertrauen entgegensehen.“ — Berlin, den 26. November 1866. — ge. Wilhelm. gegenw. v. Müller.

Florenz, 12. Dez. Die „Opinione“ veröffentlicht ein Aftenstück von älterem Datum, nämlich die Antwort, mit welcher Rudolf v. Bennigsen im Namen des deutschen Nationalvereins die Adresse der Unione Liberale zu Bologna vom 27. Juni d. J. erwiedert hat, als „ein“, wie sie hinzusetzt, „gutes Zeichen für die freundschaftlichen Beziehungen, welche in Zukunft zwischen den Völkern Italiens und Deutschlands bestehen werden.“ Die Antwort Bennigsen's, vom 9. Nov. d. J., ist an den Senator Rinaldo Simonetti, den Präsidenten des Zentralkomitees der Unione Liberale, gerichtet, und zwar im Auftrag des Vereinsausschusses. Der deutsche Nationalverein, heißt es in dem Schreiben, bekenne sich zu denselben Grundsätzen, welche in der Adresse mit so schönen und erhabenden Ausdrücken entwickelt seien; er erkenne mit der liberalen Union das Recht der Nationalitäten auf Selbstbestimmung und Freiheit an. Das noch höhere Ziel, die allgemeine Verbrüderung des menschlichen Geschlechtes und das einträchtige Nebeneinanderleben der Völker, könne aber erst dann erreicht werden, wenn die Unterdrückung der einen Nationalität von Seiten der anderen aufgehört haben werde und jede Nation sich im Stand befinde, frei über ihre eigenen Interessen zu verfügen. Die größten Hindernisse der deutschen und der italienischen Einheit seien die österreichische Herrschaft und das System der kleinen Staaten gewesen, welches in der österreichischen Politik seine Unterfützung gefunden habe. Das Bündniß Preußens und Italiens habe die verhängnisvolle Stellung Oesterreichs in Deutschland beseitigt und Venedig an Italien zurückgegeben, so daß beide Länder der Verwirklichung ihrer schon seit Jahrhunderten genährten nationalen Hoffnungen nahe seien, wenngleich auch noch nach dem Frieden sich große Schwierigkeiten der Vollendung und Sicherung der Einheit Deutschlands wie Italiens entgegenstellten. Es liege daher im gegenseitigen Interesse beider Nationen, in ein dauerndes Bündniß mit einander zu treten, um ihre gegenseitigen, wie ihre Beziehungen zu den auswärtigen Mächten zu regeln. Das italienische Volk habe dadurch, daß es den von Oesterreich ihm angebotenen Frieden, welcher unter fremder Vermittlung ihm Venedig als Geschenk in Aussicht stellte, damit es seinen Verbündeten im Stich ließ, zurückgewies, den Beweis geliefert, daß es sein Schicksal nicht von dem Deutschlands trennen wolle. Hoffentlich würden also beide Völker, da sie nicht bloß dieselben nationalen, sondern auch dieselben handelspolitischen Interessen hätten, auch in Zukunft treue Verbündete bleiben. Zu einem solchen dauerhaften Bündniß mitzuwirken, sei Aufgabe der italienisch-liberalen Union und des deutschen Nationalvereins, und sie zu hoffen, daß die zwischen diesen beiden Vereinen angebahnten freundschaftlichen Beziehungen sich erhalten und noch immer fester knüpfen würden.

Karlsruhe, 12. Dez. Die Wintervorlesungen des badischen Frauenvereins haben eine so zahlreiche Theilnahme gefunden, daß das leitende Komitee sich entschlossen hat, den zuerst besetzten Hörsaal der Landes-Gelehrtenanstalt mit dem namhaft größeren Museumsaal zu vertauschen, der denn auch durch den betr. Gesellschaftsvorstand mit Einschluß der Heizung und Beleuchtung zur Verfügung gestellt wurde. Schon die zweite der Vorlesungen fand in dem neuen Räume statt, in dem sich der 300 Zuhörer eingefunden haben mögen. Diese folgten mit gespanntem Interesse der Darstellung des Lebens Shakespeares, das der Redner, Hr. Hofschaupieler Otto Devrient, mit Benutzung der einschlägigen Sonette, sowie charakteristischer Stellen aus den Dramen seines Helden entwickelte. Aus der ganzen Darstellung ergab sich für jeden Zuhörer die Ueberzeugung, daß die Worte, mit denen der Redner schloß, in der That die Summa der Beurtheilung Shakespeares enthalten: „Er war ein Mann. Nehmt Alles nur in Allem! Ich werde Seinesgleichen nicht leicht wieder sehn.“

Nachricht. Telegramme.

München, 13. Dez. Frhr. v. d. Pforden hat gestern dem König sein Entlassungsgesuch eingereicht. Eine Entschliebung des Königs ist noch nicht erfolgt.

Florenz, 12. Dez. Die „Italia“ schreibt: Jeder Gedanke an eine Abreise des Papstes scheint aufgegeben. Rom ist ruhig.

Paris, 12. Dez. Die „Patrie“ veröffentlicht Briefe aus Mexiko. Porfirio Diaz, der juristische Befehlshaber zu Oajaca, hat eine Proklamation erlassen, worin den Bewohnern unter Androhung schwerer Strafen befohlen wurde, Leben und Eigentum der französischen Regimenter zu achten.

Paris, 13. Dez. Der „Moniteur“ schreibt: Nach einem Telegramm des Generals Bazaine aus Mexiko, den 3. Dez., befindet sich Maximilian noch in Mexiko; eine Entscheidung hat derselbe noch nicht getroffen. Da die Räumung im März vollendet sein soll, ist es dringlich, daß Transportschiffe ankommen. Die Gefandtschaft der H. Campbell und Sherman ist am 29. Nov. in Vera Cruz angekommen, und am 3. Dez. wieder abgereist. Dieselbe scheint von den verhältnißlichsten Gesinnungen befeelt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

3.p.12. Bruchsal. Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser unvergesslicher Gatte, Vater und Schwiegervater,
Josef Weickgenannt,
 Ritterwirth,
 nach langem Leiden heute in einem Alter von 58 Jahren verschieden ist. Um stille Theilnahme bitten,
 Bruchsal, den 10. Dezember 1866.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

3.p.4. Durlach. Gestern Nacht 11 Uhr starb unser lieber Sohn Theodor in seinem zehnten Lebensjahre. Die Beerdigung wird Freitag den 14. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr, stattfinden. Durlach, den 13. Dezember 1866.
 V. Henn, Professor.
 Albertine Henn, geb. Gerwig.

3.p.961. Nr. 182. Konstanz.
Bekanntmachung.
 In der Anstalt für Rettung stiftlich verwahrloster Mädchen haben gegenwärtig 3 Plätze zur Aufnahme von stiftlich verwahrlosten Mädchen frei. Die Gemeinderäthe derjenigen Orte, in welchen sich zur Aufnahme eignende Mädchen befinden, und deren Unterbringung in die hiesige Rettungsanstalt gewünscht wird, haben sich an den unterzeichneten Verwaltungsrath zu wenden, bei welchem das Nähere zu erheben ist.
 Konstanz, den 3. Dezember 1866.
 Der Verwaltungsrath der Anstalt für Rettung stiftlich verwahrloster Mädchen.
 S. Bögelin. Leiner.

3.p.940. Karlsruhe.
Aufforderung.
 Da in der zweiten Hälfte Dezember die Revision der großh. Hofbibliothek vorgenommen wird, so werden alle diejenigen, welche Werke besitzen, die hiermit aufgeführt, dieselben zurückzugeben. Karlsruhe, den 13. Dezember 1866.
 Großh. Hofbibliothek.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung,
 Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 in Karlsruhe.
 Wir erlauben uns, unsern ausgegebenen Weihnachtskatalog allseitiger Beachtung zu empfehlen. Derselbe enthält eine Auswahl unseres reich assortirten Lagers, von welchem Einfichtsendungen jederzeit zu Diensten stehen. Alle in dem Katalog nicht enthaltene, anderweitig angezeigte Werke sind entweder ebenfalls vorrätzig oder werden schnellstens von uns besorgt.
 3.p.924.

3.p.982. Stuttgart. Bei C. Schöber in Karlsruhe in der Buchhandlung von Th. Ulrich vorrätzig:
Morgen- und Abendsegen
 auf alle Tage des Jahres.
 Mit Rücksicht auf die Festzeiten und auf besondere Fälle des Lebens.
 Von C. Teichmann,
 Stiftsbibliothekar in Stuttgart.
 Vierte Auflage, 2 fl. 48 kr., in Lederbänden 3 fl. 18 kr., in ganz Leinwand 3 fl. 36 kr.
 Von demselben Verfasser:
Die Marien des neuen Testaments.
 Zum Vorbild und zur Erbauung. 2. Aufl. Mit 1 Stahlst. 1 fl. 48 kr., hübsch geb. in Leinwand 2 fl. 12 kr.
 Herr Prälat v. Kapff sagt über diese Schrift:
 „Es ist ein sehr werthvolles Andachtsbuch für das weibliche Geschlecht, dem ich seines abgelegenen christlichen Geistes wegen weite Verbreitung wünsche. Inhalt und Form sind gleich ansprechend und werden gewiß allen Lesenden, die eine Nahrung für Geist und Herz suchen, Befriedigung gewähren.“

Zu Festgeschenken geeignete Bücher
 aus dem Verlage der
C. F. Winter'schen Verlagshandlung
 in Leipzig und Heidelberg.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in Karlsruhe vorrätzig in der Buchhandlung von Th. Ulrich, Lamnstraße 4.
Chemische Briefe von Justus von Liebig. Vierte Auflage. 2 Bände. Geb. 6 fl. 51 kr., gebunden 7 fl. 48 kr.
Chemische Briefe von Justus von Liebig. Wohlfeile Ausg. geb. 2 fl. 54 kr.
Der Wald, den Freunden und Pflegern des Waldes geschildert von C. A. Kopfmüller. Mit 17 Kupferstichen, 82 Holzschnitten und 2 Steinarten in Farben. 14 fl., gebunden 15 fl. 36 kr. Zweite Auflage.
Die Thiere des Waldes. Geschildert von Grehm und Kopfmüller. Erster Band: Die Wirbelthiere des Waldes. Mit 20 Kupferstichen und 71 Holzschnitten. 14 fl., gebunden 15 fl. 36 kr. Zweite Auflage. Zweiter Band: Die wirbellosen Thiere des Waldes. Mit 4 Kupferstichen und vielen Holzschnitten. Erste bis vierte Liefer. geb. 4 Lieferungen 4 fl. 27 kr.
Buckle's Geschichte der Civilisation in England. Deutsch von Arnold Ruge. Zweite Ausgabe. 2 Bde. geb. 14 fl. 24 kr.
Sophokles. Deutsch von Donner. Fünfte Auflage. 2 Bde. geb. 3 fl. 36 kr., gebunden 4 fl. 6 kr.

3.p.927.
 empfehlen wir unsere
Oelfarbendruck-Bilder.
 Genrebilder, Landschaften etc. in verschiedenen Größen und sehr gelungener Ausführung. Die Bilder sind ästhetisch einfach auf Abdrucken gedruckt, mit Rahmen in halb Gold oder mit echter Vergoldung durch uns zu beziehen. Katalog über die bis jetzt erschienenen, nach eigener Anschauung als die vorzüglichsten erkannten Bilder gratis auf Verlangen. Eine größere Anzahl ist fortwährend in unserm Lokale und in der Großh. Landesgewerbekasse dahier aufgestellt. Emballage nach auswärtig wird billigt berechnet.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung
 in Karlsruhe.

3.p.927.
 empfehlen wir unsere
Oelfarbendruck-Bilder.
 Genrebilder, Landschaften etc. in verschiedenen Größen und sehr gelungener Ausführung. Die Bilder sind ästhetisch einfach auf Abdrucken gedruckt, mit Rahmen in halb Gold oder mit echter Vergoldung durch uns zu beziehen. Katalog über die bis jetzt erschienenen, nach eigener Anschauung als die vorzüglichsten erkannten Bilder gratis auf Verlangen. Eine größere Anzahl ist fortwährend in unserm Lokale und in der Großh. Landesgewerbekasse dahier aufgestellt. Emballage nach auswärtig wird billigt berechnet.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung
 in Karlsruhe.

Kunstverein für das Großherzogthum Baden in Karlsruhe.
 Bekanntmachung.
 Die heute den 12. Dezember 1866 in Gegenwart von Urkundenpersonen vorgenommene Verloosung von Kunstgegenständen unter die Mitglieder des Jahres 1866 hatte folgendes Ergebniß:

Gewinnnummer.	Gegenstand und Name des Künstlers.	Ankaufspreis.	Altkr.	Gewonnen von folgenden Mitgliedern.
1	„Ein Edelknecht“, Delgemälde von C. Schid	400	—	o. Selbened, Generalmajor, Oberstallmeister hier.
2	„Landschaft“, Delgemälde von A. Hörtner	300	—	Lang, Feinr., Kaufmann hier.
3	„Aiefernwaldpartie“, Delgemälde von S. Bollweider	200	—	Stüber, Jakob, Kaufmann hier.
4	„Ein Marktplat“, Motiv aus Rheingebirge, Delgemälde von G. Weiser	200	—	Dr. Welzien, Hofrath hier.
5	„Heimkehr von der Heuernte“, Delgemälde von G. Rour	120	—	Reiff, v. G. P., Particulier hier.
6	„Früchte“, Delgemälde auf Holz von Amalie Kärcher	110	—	Edelmeyer, Hof-Forstamt-Expeditior hier.
7	„Berghaupten“, Delgemälde von C. Hugo	100	—	Joß, Eud., Kaufmann hier.
8	„Das gefährdete Frühstuck“, Porzellanmalerei von J. Sied	60	—	Gul., Professor am Vocum, Konstanz.
9	„Morgensandsturm“, Delgemälde von G. Dietrich	44	—	Kasfer, Jakob, Dr. in Bihl.
10	„Arbeitsang im Norden“, Delgemälde von M. H. Schreier	35	—	Schreiber, Ministerial-Registrator hier.
11	„Biblischer Landschaften-Cyclus“, 26 Photographien von W. Schirmer	30	—	Reimbach, Particulier hier.
12	„Süde-Galerie“, 21 Photographien nach Kaulbach	10	30	Finer, J., Apotheker in Staufen.
13	„Süde am Hofe Carl Friedrichs“, 1 Photographie von Jol. Albert	6	—	Waber, geb. Wüter, Amtsrevisor. Woc. in Konstanz.
14	„Verkauf Datschpa“, 1 Photographie nach Overbeck, geb. von Schut	6	—	Wagner, Franz, Forstath hier.

Dieses wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß die gewonnenen Gegenstände von unserm Geschäftsführer R. Zimmermann an die resp. Gewinner überbracht, beziehungsweise, von demselben auf Verlangen alsbald übergeben werden.
 Karlsruhe, den 12. Dec. 1866.

Der Vorstand.
 3.p.13. Karlsruhe.
Thee-Lager
 aus einem der größten Import-Geschäfte Hamburg's.
 Reich assortirt in den feinsten Sorten Thees, ein ich durch große Einkäufe in den Stand gesetzt, sowohl **en gros** als **en detail** zu höchst billigen Preisen zu verkaufen. Proben stehen gerne zu Diensten.
Wilhelm Hofmann,
 Karl-Friedrichs-Straße Nr. 17.

3.p.976. Einladung
 zur Subscription auf die neue Volks-Ausgabe:
Friedrich Spielhagen's gesammelte Werke
 in 12 Bänden, je 14—16 Bogen stark, in elegantem Umschlag mit dem wohlgetroffenen Porträt des Verfassers.
 Preis für jeden Band nur 36 kr. (das vollständige Werk also nur 7 fl. 12 kr.)
 Band 1—3, die Problematischen Naturen enthält, sind bereits erschienen.
Alle 14 Tage erscheint ein Band.
 Reihenfolge des Inhalts: Band 1—3: Problematische Naturen. — Band 4: Rur der Pflanz. — Band 5: Clara Vere. — In der zwölften Stunde. — Band 6: Abschied vom Hofe. — Band 7—9: Die von Hohenheim. — Band 10—12: Durch Nacht zum Licht. (Fortsetzung und Schluss der Probl. Naturen.) Einzelne Bände oder Werke dieser Ausgabe werden nicht abgegeben.
 Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen an, in Karlsruhe und Rehl N. Dielefeld's Hofbuchhandlung. Verlag von Otto Janke in Berlin.

hohen Preis zu verkaufen.
Schubmann & Sohn,
 Holzphotographen.
 3.p.997. Karlsruhe.
Camellia,
 welche von jetzt über Weinbächen zur Blüthe kommen, empfehle ich schönen Vorrath und erlasse gesunde, bulische Pflanzen von 2—3 Höhe, mit reichen Blütenknospen versehen, per Stück von 1 fl. — 3 fl. und höher. Nach meiner Wahl 6 verschiedene Sorten I. Qualität 10 fl., II. Qualität 6 fl.
Dracaena australis, harte Exemplare, à per Stück 1 fl. — 2 fl., für Verpackung werden nur die eigenen Auslagen berechnet.
J. C. Schmidt,
 Kunst- und Handelszärtner.
 3.p.998. Durlach.
Werde-Verfertigerung.
 Montag den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden durch die unterzeichnete Verrechnung zwei verfallene Pflanzenscheine bei den Stämmen der hiesigen Schloßkammer an den Besitzenden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert; wozu die Stämme rathesliebhaber hiermit eingeladen werden. Durlach, den 13. Dezember 1866.
 Verrechnung des großen Kammerraths.

Interessante colorirte Bilderwerke für die Jugend.
 Bisheriger Absatz zusammen 48,000 Bde.
 Dr. G. v. Schubert's Naturgeschichte des Thierreichs in ca. 650 colorirten Abbildungen auf 90 Tafeln nebst Text. 1. Theil Säugethiere, 2. Theil Vögel, 3. Theil Amphibien, Fische etc. Fol. Geg. geb. jeder Theil 3 fl. 30 kr., alle 3 zusammen geb. 10 fl. 30 kr.
 Naturgeschichte des Pflanzenreichs in ca. 1300 fol. Abbildungen auf 52 Tafeln nebst Text von Prof. Hochstetter. Fol. Geg. geb. 7 fl. 30 kr.
 G. F. A. Kolb. Wilde Thiere aller Zonen. 60 fol. Tafeln nebst unzerstörbarem und besterndem Text. Fol. Geg. geb. 4 fl.

Das Mineralreich in Bildern,
 Von Dr. J. G. v. Kurr,
 Professor und Obermedicinrath in Stuttgart.
 Naturhistorisch-technische Beschreibung und Abbildung der wichtigsten (gegen 500) Mineralien.
 22 nach der Natur gezeichnete, fein colorirte Tafeln nebst 100 Seiten Text.
 Fol. Geg. geb. 7 fl. 30 kr.
Für Kinder von 2 1/2 bis 7 Jahren:
 Schöns's neues Bilderbuch. Anleitung (nach Behaag's) zum Anschauen, Denken, Rechnen und Sprechen; für Familien, Kleinkinderschulen etc. Mit 36 fol. Tafeln. 2. Auflage. Quer-Fol. Geg. geb. 3 fl.
 Vorrätzig in allen Buchhandlungen.
 Verlag von J. F. Schreiber in Göttingen.
 3.p.997.

3.p.992. Karlsruhe.
Verkaufsanzeige.
 Zwei vorzügliche Objecte mit oder ohne Camera für Porträt und für Landschaften haben wir zum bil-

3.p.993. Nr. 3851. Baden. (Dessenitide) Bekanntmachung. In Sachen der Piano-Verfertiger G. Kühn in Darmstadt, K. gegen Carl Scherzow in Baden, Pfl., wegen Wechselsforderung, ist in der von Anwalt F. H. eingeleiteten Klage vom 5. l. M., vorgegangen:
 Die Klägerin habe am 6. October l. J. einen Wechsel von 265 Gulden, fällig am 20. November l. J., auf den Beklagten gezogen und dieser ihn angenommen. Der Wechsel ist von der Klägerin weiter indossirt und am Verfalltag anangesehene Zahlung protestirt worden. Es werde geteilt, den Beklagten, unter Verfallung in die Kosten, zur Begahlung der eingeklagten Wechselsumme von 265 fl. nebst 6 Proz. Zins vom 20. November l. J., 1/2 Proz. Provision und 4 fl. 48 kr. Protest- und Regreßkosten nebst 6 Proz. Zins vom Klageaufstellungstag binnen 3 Tagen bei Vermeidung der Wechselstrenge zu verurtheilen.
 Auf diese Klage wird Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung in öffentlicher Gerichtsitzung anberaumt auf
 Dienstag den 15. Januar 1867.
 Vormittags 9 Uhr.
 Hieron erhält der Beklagte Nachricht, mit der Aufforderung, wenn er den Klagenanspruch bestreiten wolle, ungeladent einen Anwalt aufzustellen und spätestens in der Tagfahrt einen Einbündigungsgehalthaber zu ernennen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an der beiseitigen Gerichtsinstanz angehängt würden.
 Sofern ein Anwalt Namens des Beklagten nicht erscheint, werden die vorgelegten Urkunden für anerkannt und die im Wechselproceß zulässigen Citreden für ausgeschlossen erklärt.
 Dies wird dem klagenden Beklagten anzuhand eröffnet, Baden, den 8. Dezember 1866.
 Großh. Kreisgerichts-Direktor:
 Dr. P. v. S. L.

3.p.513. Nr. 17,384. Engen. (Ereidigte) Aktuarstelle. Eine mit 400 fl. Jahresgehalt und verminderte 50 fl. Nebenbezüge verbundene Aktuarstelle wird zur Wiederbesetzung auf Mitte Februar 1867 eröffnet bei großh. Amtsgericht Engen.